

Henckell, Karl: »wir sind die Armen, wir sind die Elenden (1896)

1 »wir sind die Armen, wir sind die Elenden,
2 Arme und Elende sind wir nicht,
3 Weil mit reichen Tönen, mit glückbeseelenden,
4 Zu uns die Stimme der Zukunft spricht.
5 Wir sind die drunten in Tiefen Wohnenden,
6 Um unsre Stirnen noch streicht die Nacht,
7 Doch wir beneiden die droben Thronenden
8 Nicht um die prunkenden Sessel der Macht.

9 Denn in die Tiefe sollen versinken
10 Gleißende Herrlichkeiten der Herrn,
11 Stürzen zur Rechten, stürzen zur Linken,
12 Ob ihren Häuptern erbleicht der Stern.
13 Aber zu unsren Häupten entflammen
14 Sterne der Freiheit ihr funkeln Licht,
15 Goldene Säulen brechen zusammen,
16 Nimmer, was wir erbauen, zerbricht.

17 Uns ist gefallen ein Los vor allen
18 Unvergleichlich und wahrhaft schön:
19 Wir steigen aufwärts, und vorwärts wallen
20 Wir zu des Lebens leuchtenden Höhn.
21 Wir sind die Armen, wir sind die Elenden,
22 Arme und Elende sind wir nicht,
23 Weil mit reichen Tönen, mit glückbeseelenden,
24 Zu uns die Stimme Gottes spricht.«